

Schuldenberge nicht verantwortbar

Stellungnahme des Vorstands des EHC Chur

Neun Akteure der jetzigen Stammbildung werden nächste Saison nicht mehr für den EHC Chur spielen. Wie der Vorstand des Bündner NLA-Klubs zu diesem Aderlass steht und wie er die Zukunft des Vereins im Spitzensport sieht, erläutert er in der folgenden Stellungnahme.

Als verantwortlicher Vorstand des EHC Chur sehen wir uns im heutigen Zeitpunkt veranlasst, die Öffentlichkeit über die derzeitige Situation zu informieren.

In unseren Tageszeitungen ist von einem Ausverkauf der Mannschaft die Rede, der letzten Endes den Abstieg in die 1. Liga zur Folge haben werde. Wir können diese Meinung nicht teilen, möchten aber immerhin feststellen, dass zurzeit im Spitzensport Wandlungen im Gange sind, die – wenn es so weitergeht – unweigerlich zur Katastrophe führen müssen. Diverse Eishockey-Nationalliga-Klubs weisen Schuldenberge auf, die in die Millionen gehen. Aus unserer Sicht schlicht und einfach nicht zu verantworten.

Zuschauerrückgang

Als wir den Aufstieg in die NLA schafften, waren wir gezwungen, das Budget von 2.2 Millionen auf 3.2 Millionen zu erhöhen. Vor allem nach der Neujahrspause hat die Mannschaft des EHC Chur sehr

gut agiert, diverse Male gewonnen, unentschieden gespielt und relativ wenige Niederlagen einstecken müssen. Trotzdem sind die Zuschauer in dem von uns gewünschten Masse ausgeblieben. Zu Beginn des Jahres 1992 hatten wir zeitweise fast weniger Zuschauer als seinerzeit in der NLB. Ob diese Tatsache dem Modus oder dem mangelnden Zuschauerinteresse zuzuschreiben ist, bleibe dahingestellt. Tatsache ist, dass wir Ende der letzten Saison ein Defizit von rund 40 000 Franken erwirtschafteten. Unser Zwischenabschluss im heutigen Zeitpunkt weist bereits ein Defizit von mehr als 500 000 Franken auf. Es bestünde die Möglichkeit, den Etat – falls wir in der NLA verbleiben – auf über vier Millionen Franken aufzustocken, was ein Defizit von bis zu 1,5 Millionen Franken zur Folge haben dürfte. Dieser Weg steht aus unserer Sicht nicht zur Diskussion, da in unserer Region niemand bereit ist, derartige Beträge als einmaligen jährlichen Sponsorbeitrag in eine Eishockey-Mannschaft zu investieren.

Diverse Abgänge sind deshalb zwangsläufig nicht zu vermeiden. Die Angebote anderer Klubs sind teilweise derart hoch, dass ein Mithalten schlicht und einfach aus vorerwähnten Gründen nicht zur Diskussion stehen kann. Trotzdem sind wir aber der Überzeugung, dass es uns gelingt, eine Mannschaft aufzubauen, die annähernd so stark sein dürfte, wie das Team

der laufenden Saison. Wir verfügen über eine vorzügliche Nachwuchsbewegung. In der Saison 1989/90 wurden unsere Elite-Junioren Schweizer Meister.

Dem Nachwuchs Chance geben

Aus diesem Nachwuchs-Potential, das wir mit erheblichen Mitteln aufgebaut haben, wollen wir nun einigen jungen Spielern die Chance geben, in der ersten Mannschaft mitzutun. Es gibt keinen Sinn, ständig davon zu reden, unser Nachwuchs werde eingesetzt, um dann nicht zu unserem Wort zu stehen. Es ist uns klar, dass nur mit unseren Nachwuchsspielern keine schlagkräftige Mannschaft zusammengestellt werden kann. Wir wissen aber auch, dass im Schweizer Eishockey zwei gute Ausländer und ein Top-Goalie die halbe Miete sind. Es ist also unsere Absicht, diese drei Positionen erstklassig zu besetzen. Zusätzlich werden wir gezielt die Sturm- und Verteidigungslinien durch einzelne auswärtige Spieler verstärken. Die Transferperiode dauert bis Ende Mai, und es hat noch diverse gute Nachwuchsspieler, mit welchen ebensoviel erreicht werden kann wie mit alternden, hochbezahlten Spitzensportlern, die von der Presse hochgejubelt werden. Wir werden nicht auf Panik machen, sondern in aller Ruhe ein Team zusammenstellen, das in der nächsten Saison – in finanziell tragbarem Rahmen – den Zuschauern guten und fairen Sport zeigen wird.